Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 39

Artikel: Sonne über der Schule
Autor: Federer, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-482913

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Lueg Mamme, eusi Chind schpiled mit Dine Geheimwaffe!“

Nächtlicher Spuk

Nüme ganz fescht uf de Beine
soo wankt dä Schaaggi i sis Heime.
's isch em nüd wohl, dem alte Chrachli,
er hält halt Angscht, si Frau vertwachi.

's isch halbi drü, hä nu, so dänn,
liis abzieh jetzt, dänn git's keis G'flänn.
Uf eis mal fangt d'Frau sich a rode,
de Schaaggi schtaht fescht uf em Bode.

Er isch parat, chömms jetzt wie's well,
e-n Usred hett er uf der Schtell.
Da tönt's vom Bett här vom sim Gschpüüsli,
wändt uufschtohscht Schaaggi, mach au liisli!

E. H.

Etymologisches

Was ein Kiosk ist, das weiß jedes Kind. Wo das Wort herstammt, hat aber der kleine Maxli herausgefunden. Ich schicke den Maxli zum Zigarrenhändler, um meine Leibstumpen zu kaufen. Zur Gedächtnisstütze gebe ich ihm gleich auch ein leeres Stumpenpäckli mit. «Wenn du diese Sorte im Laden nicht bekommst, so gehst du zum Kiosk beim Bahnhof, dort bekommst du sie sicher», schärfe ich ihm ein. Nach einer halben Stunde kommt Maxli mit dem Musterpäckli zurück. Stumpen bringt er keine mit. Treuherzig sagt er: «Im Lade händ si käi derigi meh, und de Herr Chioski het au käini gha.»

Der Inhaber des Kiosks ist nämlich Tessiner!

N. H.

Wer nicht schweigen kann . . .

«Wie chömed Sie zu dene schwarze Eiere, d'Buure sind doch äfen e so vorsichtig?»

«He, me mues halt schwiege chöne, denn lönd sie scho mit sich rede!»

S. M.

Sonne über der Schule

Das Schönste an der Schule war für mich die Pause, das Zum-Fenster-Hinausgucken.

Heinrich Federer